

**Maja Wicki-Vogt: Kreative Vernunft. Mut und Tragik von Denkerinnen der Moderne, edition 8, Zürich, 303 Seiten, 21.80 Euro**

Maja Wicki – Philosophin, Psychoanalytikerin und Traumatherapeutin – vermag Visionen von bedeutenden Denkerinnen wach zu halten. Dies ist besonders wichtig, weil viele dieser Entwürfe noch gar nicht realisiert sind. So etwa ist die Vision von Olympe de Gouges von 1791 noch immer nicht eingelöst: «Dass allen Menschen der gleiche menschliche Lebenswert und daher die gleichen Grundrechte zustehen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe und Geschlecht.»

In Vorlesungen, Seminaren, Vorträgen, in vielen verstreuten Artikeln (beispielsweise auch in *Neue Wege*) hat Maja Wicki ihr Wissen über Werke und Leben von Philosophinnen, Aktivistinnen, Dichterinnen vermittelt. Nun liegt ein Buch vor, das einiges von dieser vielfältigen Arbeit greifbar macht. In den vorliegenden Essays geht es der Autorin vor allem darum, die Komplexität der Verbindungen von Leben und Werk zu verdeutlichen. Dabei stellt sie die Porträts der Denkerinnen aus zwei Jahrhunderten unter das Leitmotiv der «kreativen Vernunft».

Der Reichtum des vorliegenden Buches lässt sich nicht leicht zusammenfassen. Durch das Nennen der Namen wird die Spanne dieser Arbeit aber erahnbar. Die Porträts der Denkerinnen beginnt Maja Wicki mit Vorkämpferinnen der Frauenrechte: mit Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft, Flora Tristan und skizziert deren Zukunftsentwürfe. Anschliessend konzentriert sie sich auf zwei Frauen der Romantik, auf Rahel Varnhagen und Dorothea Schlegel und hebt vor allen die Bedeutung deren Suche nach der eigenen Sprache hervor. Die weiteren acht Frauen, die die Autorin ausgewählt hat, wirkten im Übergang des 19. zum 20. Jahrhundert bis heute. Der zeitliche Bogen reicht von Bertha Pappenheim (\*1855) bis zu Ulrike Marie Meinhof (\* 1934). Die weiteren Namen seien aufgezählt: Rosa Luxemburg, Margarete Susman, Hannah Arendt, Ety Hillesum, Simone Weil, Regina Kägi-Fuchsmann. Maja Wicki verbindet die Aufarbeitung der Zeit- und Lebensgeschichte dieser Frauen mit einer sorgfältigen Analyse ihres Denkens und Verhaltens anhand ihres reichhaltigen Werks.

In den Ausführungen wird klar, wie viel wir heute noch von diesen Denkerinnen lernen könnten, welche reiche Welten sich auftun, wenn wir ihre Schriften lesen. Denn viele der zitierten Werkstellen verlocken zum Weiterlesen und dazu sich selber ins Werk der einen oder andern Frau zu vertiefen. Die Literaturangaben sind dabei eine wertvolle Hilfe.

Zwischen die Untersuchungen der einzelnen Frauen schiebt Maja Wicki Texte ein – häufig ausgehend von Gedichten von Nelly Sachs – die Themen weiterführen und vertiefen, die ihr besonders wichtig sind. Diese Kapitel sind sehr persönlich gehalten. Das eigene Leben und Denken wird dadurch in den Traditionszusammenhang mit den anderen Frauen verwoben. So erfahren wir einiges von Maja Wickis Leben: Sie denkt über ihre Herkunft, ihre Lebensbedingungen und Erfahrungen nach, skizziert sich selbst als Beispiel einer heutigen Denkerin. Dadurch wird sie nicht nur erlebbar im Spiegel der Porträts, sondern reflektiert ihr Leben (mindestens einige Aspekte davon) direkt. Das rührt an, gibt diesem Buch eine persönliche Note.

Was aber ist «Kreative Vernunft», das diesem Werk, den Titel gibt? Ich zitiere aus dem letzten Kapitel: «Kreative Vernunft heisst das geistige Vermögen, das Intellekt und Psyche verbindet, dank dem jede Erfahrung und jede Erkenntnis zur Voraussetzung neuer Erkenntnis und neuen Handelns wird...»

So ist die kreative Vernunft die Befähigung, gegen den Zwang der inneren und äusseren Verhältnisse, gegen den Druck der Gesellschaft, gegen Erziehung, Machtstrukturen und Profitkalkül, gegen den Trend und gegen den Strom das eigenen Handeln zu bestimmen. Die kreative Vernunft macht den tätigen Widerstand möglich...»

Kreative Vernunft, die im Leben und in den Werken der unterschiedlichen Frauen von Maja Wicki herausgearbeitet wird, ist eine Gegenkraft zu Angst und Gewalt, eine Kraft zur Gestaltung des eigenen Lebens – die Aufforderung, die eigenen Möglichkeiten zu entfalten und immer wieder den «tätigen Widerstand» zu wagen. *Brigit Keller*

